Ibn Rushd Fund Jahresbericht 2019

Inhaltsverzeichnis

Stürmische Zeiten und Menschen in Bewegung 2
Ibn Rushd – Lectures, Preis & Diwan Al-Falsafa 2
Ibn Rushd Lectures 2
Der Ibn Rushd Preis 2019 5
Diwan Al Falsafa: 7
Danksagung: 11

Stürmische Zeiten und Menschen in Bewegung

Wenn man auf das vergangene Jahr 2019 zurückblickt, hat man Mühe, den Überblick über die tumultuösen Ereignisse auf der ganzen Welt zu behalten. Die Natur und die Menschen scheinen gleichermaßen in Aufwallung zu sein, es brannte und brennt – im buchstäblichen und im übertragenen Sinne - an verschiedensten Orten, und es zeigen sich die Auswirkungen der gegenwärtigen Politik und Wirtschaft, die auf ewiges Wachstum und größer werdenden Reichtum einiger Weniger ausgerichtet sind.

Das bleibt nicht ohne Auswirkungen, und vom Klimawandel und Globalisierungspolitik oder Sanktionen betroffene Menschen kommen zusammen, um zu retten, was zu retten ist, und die Welt und die Politik gerechter zu machen, für Menschen, Kulturen und Natur.

Was die Mena-Region angeht, den Teil der Welt, um den sich für den Ibn Rushd Fund alles dreht, ist die Lage vielerorten hochkompliziert und nicht minder explosiv. In einigen Ländern begann eine zweite Welle der Volksaufstände; von Algerien über den Sudan und den Irak bis in den Libanon sind die Menschen in Bewegung und versuchen ihre Länder auf einen besseren Weg zu bringen, der zwar noch ein langer sein wird, aber an einigen Stellen Grund zur Hoffnung gibt. Andernorts sind die politischen Wirren, Verstrickungen und Kämpfe auch überregionaler Mächte nahezu unüberblickbar und bislang weder beherrschbar noch lösbar, wie in Libyen und Syrien; oder werden mühsam unterdrückt, wie in Ägypten und Palästina.

Europa und der Rest des Westens scheinen zwischen Ermüdung und Ratlosigkeit zu schwanken, die nicht selten umschlägt in eine Abwehrhaltung und Weigerung, sich mit den Problemen offen und konstruktiv auseinanderzusetzen.

Lassen Sie uns weiter versuchen, letzteres gemeinsam auch im kommenden Jahr zu tun, und so für uns selbst und hoffentlich einige andere dazu beizutragen, den Wandel in der Welt zu verstehen; wo nötig, ihm entgegenzutreten, und, wo möglich, ihn zu begleiten und zu unterstützen.

Aber nun ein etwas detaillierterer Blick auf unsere Arbeit im vergangenen Jahr 2019.

Ibn Rushd – Lectures, Preis & Diwan Al-Falsafa

Ibn Rushd Lectures

Der Reigen der Lectures begann mit der **ägyptischen Autorin Nora Amin, die im Januar aus ihrem Buch 'Weiblichkeit im Aufbruch' (Migrating the Feminine) las.** Die Autorin, die auch Tänzerin und Performerin ist, hatte angeregt, die Lesung als englisch-deutsche szenische Lesung zu inszenieren, ein Novum für unsere Lesungen. Die Veranstaltung fand sehr guten Anklang, das Publikum diskutierte lebhaft mit der Autorin über Geschlechterrollen in der arabischen Welt und die Änderungen, die die Revolution mit sich gebracht hatte, und ob sie gehalten werden konnten.

Im **Februar** beehrte uns unvorhergesehen **Rachid Ghannouchi** mit seiner Anwesenheit in Berlin; wir zogen es vor, die Veranstaltung als **Kooperation mit George Khalil von EUME /Trafo** zu organisieren, dort stellte unter anderem **Yassin al-Haj Saleh auf dem Podium kritische Fragen an Ghannouchi. Die Teilnahme an der Veranstaltung erfolgte auf persönliche Einladung des Veranstalters, und fand nach der Chatham-House Rule statt,** die sicherstellen soll, daß es bei einer Diskussion eines kontroversen Themas fair und korrekt zugeht, und im Nachgang keine verleumderischen Aussagen und Diffamierungen Anwesender verbreitet werden können.

Im März dann veranstalten wir mit unserer Palästina-Arbeitsgruppe anläßlich des Jahrestags des Great March of Return eine Lesung in Solidarität mit Gaza, bei der

Texte von in Gaza lebenden Autor*innen von Gruppenmitgliedern vorgelesen wurden. Die Mitglieder der derzeit 15-köpfigen Gruppe gehören zumeist der palästinensischen Diaspora an und stammen aus Nablus, Ramallah, Gaza, Amman, Yarmouk/Haifa, Manchester und Berlin, und leben derzeit alle in Berlin. Die Lesung, die in der an

die Landesbibliothek angegliederte arabische Bibliothek Baynatna stattfand und sehr gut besucht war, fand in in arabisch, deutsch und englisch statt, Übersetzungen der Texte wurden an die Wand projiziert. Das junge und internationale Publikum war zum Abschluß zu Getränken und Mana(k)isch eingeladen.

Der April war der Monat der Mitgliederversammlung 2019.

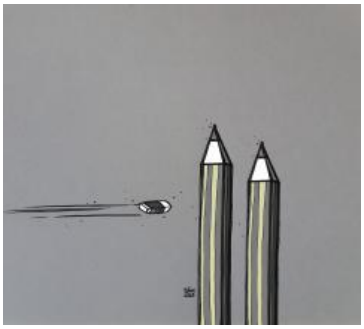
Den **Monat Mai** nutzten wir, nicht zuletzt aufgrund des damals im in akuter Phase sich befindenden Volksaufstands, um uns ein besseres Bild von der **Situation im Sudan** zu machen. Durch die Vermittlung von Hamid Fadlallah konnten wir eine Veranstaltung mit der inzwischen **in Hannover lebenden sudanesischen Umweltwissenschaftlerin und Aktivistin Eiman Seifeldin** organisieren. In englischer Sprache gab sie einem interessierten Publikum einen Überblick über die aktuellen Geschehnisse und auch über Geschichte und politische Entwicklung des Sudan.

Im Juni dann veranstalteten wir **ein Double Film Feature** zum Thema Nakba und deren Auswirkungen bis heute: ; in den **Dokumentarfilmen 'Emwas' von Dima Abu Ghoush und 'Stranger in My Home Jerusalem' von Sahera Dirbas**. Letztere konnte aufgrund einer großzügigen finanziellen Unterstützung des Projekts seitens eines Miglieds zur Filmvorführung nach Berlin kommen, und stand nach dem Zeigen der Filme dem Publikum zur Diskussion zur Verfügung. Die Diskussionsleitung übernahm Nahed Awwad, selbst Filmemacherin, aus Ramallah stammend, inzwischen in Berlin lebend und Mitglied unserer Palästina-Gruppe. Im Anschluß konnten wir die FilmbesucherInnen zu Getränken und Mana(k)isch in die Kinolounge einladen. Die Filme wurden im Moviemento-Kino in

Berlin-Kreuzberg gezeigt, das mit uns für die Veranstaltung kooperierte. **Das Kino war bis auf den letzten Platz besetzt und die an den Film anschließende Diskussion wurde von zahlreichen Besuchern noch weit über eine Stunde in der Lounge des Kinos fortgesetzt.**

Der Ibn Rushd Preis 2019

Der Monat Juli zeichnete sich durch unsere größte Veranstaltung des Jahres aus, die Verleihung des Ibn Rushd-Preises, die dieses Mal im Rathaus Schöneberg stattfand. Der Preis war im Bereich Karikatur ausgeschrieben und ging an die aus Bahrain stammende Künstlerin Sara Qaed.



Die Jury bestand aus Khalid Al Baih (Künstler/Karikaturist, Sudan), Amjad Rasmi (Künstler/Karikaturist, Jordanien), Youssef Abdelke (Maler/Karikaturist, Syrien), Dr. Omelez El-Farsi (Politologin und Aktivistin, Libyien) und Professorin Omézine Ben Chikha (Philosophin mit Schwerpunkt Ästhetik, Tunesien).

Prof. Ben Chikha konnte auch für die Laudatio gewonnen werden und hielt eine fulminante Rede für Sara Qaed als Gewinnerin des Ibn Rushd Preises, die zugleich zu einem informativen Parkour durch die Geschichte der Philosophie und der Ästhetik, dem Spezialgebiet von Prof. Ben Chikha, wurde. In der großen Eingangshalle des Rathauses, die aufgrund der Tageszeit niemand

anderem als unseren Gästen offenstand, konnten wir eine kleine Ausstellung von Sara Qaeds Werken organisieren. Die Drucke wurden im Anschluß gegen eine Spende abgegeben.

Um auch ein breiteres und jüngeres Publikum anzusprechen, veranstalteten wir am nächsten Tag einen **Karikatur-Workshop, der in der arabischen Bibliothek 'Baynatna' stattfand, und einen Artist Talk im 'Anti-Café Be'kech'**. Beide sind bei einem jungen Publikum etablierte Orte, so daß wir erfolgreich unsere Preisträgerin auch jenseits unserer üblichen Kreise bekannter machen konnten. Der Plan ging auf, beim Workshop war jeder Platz besetzt, und wir streamten live auf Facebook. Am Abend beim Artist Talk im Be'kech stellte das sehr diverse internationale Publikum viele Frauen und diskutierte lebhaft mit der Preisträgerin, die von ihrem Mann, dem Experimentalmusiker Yusuf Ghani, begleitet wurde.

Im August dann setzten wir die Ibn Rushd Lectures des Jahres fort. Wir konnten die Tatsache nutzen, daß der **ägyptische Verleger Mohamed Hashem** einige Monate in der Schweizer Residenz Chateau de Lavigny eingeladen war. Von dort war es nicht mehr weit bis Berlin, und dank einer Spende eines Mitglieds konnten wir ihn für eine Ibn Rushd Lecture in Berlin gewinnen.

In der bis auf den letzten Stuhl besetzten Lettrétage **sprach Mohamed Hashem über seine Arbeit als Verleger** vor der Revolution, während der Revolution und heute, sowie über die Entwicklung der Kulturlandschaft in Ägypten.

Diwan Al Falsafa:

Der einzige Diwan al-Falsafa des Jahres 2019 folgte im September.

Diesmal drehte sich alles um die Meinungsfreiheit, zur Abwechslung um die in Deutschland. Im Mai 2019 hatte das deutsche Parlament den Beschluß gefaßt, die BDS-Bewegung zu sanktionieren. Diese entstand 2005 in der Folge des Beginns des Mauerbaus auf palästinensischem Gebiet , und will durch Boykott, Divestieren und Sanktionen gegenüber Israel auf ein Ende der Besatzung, die Erlangung und Bewahrung der Menschenrechte und vollständige Gleichberechtigung für Palästinenser, sowie ein Recht auf Rückkehr für Palästinenser hinwirken. (Ähnliche Beschlüsse wurden auch in anderen westlichen Ländern gefaßt.) Der Beschluß, der kein Gesetz ist und Raum für Auslegungen läßt, wirkt als Einschüchterung, die viele Menschen davon abbringt, öffentlich ihre Meinung zum Problemkomplex Palästina und Israel zu sagen.

Der Ibn Rushd Fund bezieht keine offizielle Position zum Thema BDS. Aber es ist selbstverständlich, daß wir als arabisch-deutscher Verein Wert darauf legen, daß die arabische, und hier somit die palästinensische Perspektive, uneingeschränkt gezeigt und gesehen, sowie diskutiert werden kann; denn sie ist, unabhängig von der Geschichte dritter Länder, wie der Deutschlands, ebenbürtig wahr und eigenständig gültig.

Organisationen und Menschen, die ihre eindeutige Unterstützung Palästinas und Kritik gegenüber Israel deutlich und öffentlich gesagt hatten, waren im letzten Jahr vermehrt öffentlichen Angriffen und Repressionen seitens offizieller Institutionen ausgesetzt, die von der Kündigung des Direktors des Jüdischen Museums bis zur Anfechtung einer Preisverleihung an die Jüdische Stimme (der auch ihr Konto von einer deutschen Bank gekündigt wurde (!), und der Aberkennung des Nelly-Sachs-Preises an die britische Autorin Kamila Shamsi[1] reichten.

Dies ist eine Gefährdung der freien Meinungsäußerung in Deutschland, denn indem man einem Teil der Bevölkerung abspricht, sich zu einem Thema äußern zu dürfen, schließt man sie von der Demokratie aus. Das kann für die Qualität einer Demokratie nicht zuträglich sein.

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/Nelly-Sachs-Preis

Diese Gemengelage wollten wir deutlicher ausleuchten und offen und ehrlich im Diwan besprechen. Um dies zu gewährleisten, wandten wir erneut die Chatham House Rule an. Die einleitenden Worte in diesem Diwan kamen vom Autor und Journalisten Daniel Bax. Allen Anwesenden war wichtig, weiter wachsam zu sein und die Entwicklung des Themenkomplexes kritisch zu begleiten, denn bei der freien Meinungsäußerung geht es um ein hohes Gut der Freiheit und der Menschenrechte, das alle Menschen gleichermaßen besitzen.

Im Oktober feierten wir dann erneut mit den Interkulturanstalten, (Veranstaltungsort Ulme 35) gemeinsam **den deutschen Nationalfeiertag am 3. Oktober**. Hier sollte das Zusammenleben der Menschen und Kulturen in Deutschland, das ja an vielen Stellen hervorragend gelingt, wieder mit einem **partizipativen Buffet** gefeiert werden.

In der vorhergehenden **Lesung** stellten wir die Frage, **was ist eine Nation und wer macht sie aus? Wer bestimmt, wer dazugehört? Und wie gehen die, die im Bereich dieser Nation gemeinsam leben, miteinander um**?

Es lasen unser aus dem Sudan stammendes Mitglied **Hamid Fadlalla** aus seinen autobiografisch inspirierten Kurzgeschichten, die uns schon von der Januar-Lecture bekannte ägyptische Autorin **Nora Amin**, und der aus dem Jemen stammende **Ghamdan Alzoaitry** aus seinem Roman „Berliner Geschichten“.

Alle drei lasen in mehreren Sprachen – deutsch, arabisch und englisch. An die Lesung und das Buffet schloß sich eine **open stage** an, bei der einige Gäste der Einladung folgten, eigene Texte vorzutragen.

So war **unsere Art, den Nationalfeiertag gemeinsam zu begehen**, indem wir Fragen an ihn stellen, **auch diesmal ein voller Erfolg**.

Der November brachte einen internen Workshop: Die Preis-Arbeitsgruppe diskutierte die letzten Preise, die Zukunft des Preises und erarbeitete die Preisthemen für 2020. Das Ergebnis hatten Sie bereits mit der Einladung zur Wahl unter den vorgeschlagenen drei Themen in den Händen.

Unsere **letzte Veranstaltung des Jahres ergab sich im Dezember** kurzfristig durch die Anwesenheit des aus **Gaza stammenden Autors und Friedensaktivisten Ahmed Abu Artema**.

Er befand sich auf einer Europa-Vortragsreise, und so nutzten wir die Gelegenheit, zwischen Barcelona, Prag und Brüssel eine Lesung in Berlin mit ihm zu organisieren. Abu Artema gehörte zum Kommittee, das den „Great March of Return“ organisiert hatte, dessen wir mit der Gruppenlesung im März gedacht hatten.

Angesichts der Tatsache, daß **kein deutscher Journalist und auch keine deutsche Journalistin sich in Gaza aufhält,** um der deutschen Öffentlichkeit von den gegenwärtigen Verhältnissen dort zu berichten, konnten wir die Chance, einen **authentischen Bericht dieses Ghazaner Autors** zu hören, nicht verstreichen lassen.

Wie bereits oben im Bericht Diwan zu BDS /Bundestagsresolution erwähnt, liegt uns daran, die palästinensische Perspektive auf den sogenannten Nahost-Konflikt auch einem deutschen Publikum sichtbar und verständlich zu machen. Leider intenvenieren diverse Akteure häufig bei Veranstaltungen mit solchem Inhalt und Ziel; diese war die erste, bei der auch wir mit der **sogenannten Cancel-Culture** in Berührung kamen. Zwei Stellen kontaktierten unseren Veranstaltungsort und versuchten dort mit Nachdruck, eine **Absetzung der Veranstaltung** (bei der übrigens die Jüdische Stimme eine Co-Organisatorin war) zu bewirken, indem sie Gerüchte und Verleumdungen über unseren Gast (Mitglied der Hamas etc.) dort verbreiteten, die selbstverständlich alle frei erfunden und haltlos waren. Zu betonen ist, daß diese beiden Stellen ausdrücklich nicht nach außen sichtbar werden wollten und nie mit uns als eigentlicher Veranstalterin sprachen. Wir erfuhren einzig durch unser gutes Vertrauensverhältnis mit unserem Veranstaltungsort von diesen Vorgängen; eine der intervenierenden Stellen teilte der

Veranstalterin mit, und diese uns, daß sie an der Veranstaltung teilnehmen würde, um so direkt zu überwachen was Podium und Publikum sagen, und inwiefern Aussagen gegen den BDS-Beschluß verstoßen; uns hat sich bei der Veranstaltung niemand vorgestellt. Bei derselben Stelle kann ansonsten auch direkt auf der Website, report-antisemitism.de, ein antisemitischer Vorfall gemeldet werden. Kein Zweifel, jeglichem Antisemitismus so wie auch anderem Rassismus und anderen Diskriminierungen widerspricht der Ibn Rushd Fund in aller Form. Allerdings ist es höchst bedenklich, daß per Mausklick eine Denunzierungskampangne losgetreten werden kann, ohne daß die Denunzierten je Gelegenheit hätten, Stellung zu nehmen da sie von den Vorgängen gemeinhin nicht erfahren. Es sollte auch zu denken geben, daß diejenigen, die tatsächlich antisemitisch denken und handeln, gar antisemitische Straftaten begehen, bei Organisationen und auf Webseiten wie dieser nicht auftauchen, sondern gemeinhin Stimmen zum Schweigen gebracht werden, die sich mit der Politik der gegenwärtigen israelischen Regierung kritisch auseinandersetzen und/oder der palästinensischen Perspektive zu Gehör verhelfen wollen.

Uns bleibt an dieser Stelle nur zu sagen: Einerseits, daß die Veranstaltung stattfinden konnte und der Qualität unserer sonstigen Veranstaltungen entsprach – Vortrag und Diskussion verliefen engagiert und fair und an keiner Stelle verletzend oder diffamierend. Andererseits, daß dieser Beschluß des Parlaments in seiner unentschlossenen Entschlossenheit zwei Charaktereigenschaften in der deutschen Gesellschaft zutage fördert, die man überwunden geglaubt (und gewünscht) hätte – Denunziantentum und vorauseilenden Gehorsam.
Alle drei, der Beschluß und die Verhaltensweisen, die er zutage fördert, sind keine Zutaten für eine gesunde Demokratie, in der fair und offen diskutiert wird.

Als Verein, dem es um die Unterstützung der Freiheit des Denkens, der Meinungsfreiheit und der demokratischen Kräfte in der arabischen Welt geht, sehen wir uns verpflichtet, derartige Vorgänge auch hierzulande beim Namen zu nennen.

Die weitere Entwicklung dieser Thematik in der deutschen Gesellschaft muss kritisch und wach begleitet werden.

Danksagung:

Die gesamten Aktivitäten des Ibn Rushd Funds sind im Jahr 2018 nur möglich gewesen durch die **vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden, die Mitglieder, Freundinnen und Freunde des Vereins sowie unsere Praktikantinnen** absolviert haben. Um nur die Hauptbeteiligten zu nennen, vielen Dank an (Alphabetische Ordnung nach Vornamen):

- Abdalla Bushnaq
- Abier Bushnaq
- Amany Elseify
- Bensu Akkus
- Constanze Josting
- Cora Josting
- Eman Chaker-Al-Azm
- Fadia Foda
- Günther Orth
- Hala Al-Hayik
- Hakam Abdelhadi
- Hamid Fadlalla
- Hikmat Bushnaq-Josting
- Housamedden Darwish
- Kefah Ali Deeb
- Kerstin Ziege
- Lena Kern
- Manfred Wolf
- Mareike Matz
- Marianne Bielitz
- May Saad
- Muhamad Al Hassan
- Mujahed Shtaya
- Nabil Bushnaq
- Raid Wahiba
- Ruth Fruchtman
- Wafa Zoghbi
- Werner Keith

Dank auch an alle Mitglieder, die unsere Arbeit durch über ihre Beiträge hinausgehende Spenden großzügig unterstützt haben – ohne diese Extra-Zuwendungen hätten wir nicht so viele Aktivitäten machen können.